

Sie bedauere, dass die von ihr ins Parlament eingebrachten und von der EU-Kommission unterstützten Gesetzesentwürfe zur Abfallentsorgung, zur Bewahrung der Umwelt und zum Schutz der Umgebung von der Regierung ignoriert worden seien, weil sie Strafzahlungen befürchte und glaube, dass die Bürger

solche Regelungen erwarten und sich enttäuscht von der Regierung abwenden werden. Solange eine politische Partei, die die Wahlen gewonnen habe, sich nicht an ihre Wahlversprechen halte, dürfe man sich nicht darüber wundern, dass die Wählerzustimmung nachlasse und Neuwahlen gefordert würden.

## LETTLAND

*Jānis Brizga*

### EINLEITUNG

Lettland unterschrieb gleich nach dem Wiedererlangen der Unabhängigkeit 1992 die UNFCCC und ratifizierte diese Konvention 1995. Das Kyoto-Protokoll wurde 1998 unterzeichnet und ratifiziert. Dennoch hat das Thema Klimawandel keine Priorität in der lettischen Politik.

Wie die übrigen Länder des ehemaligen Warschauer Paktes, hat Lettland seine CO<sub>2</sub>-Emissionen in den letzten 20 Jahren deutlich verringert. Die Kyoto-Ziele waren daher einfach zu erreichen. Bereits im Jahr 2000 hatte Lettland seinen CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 37 Prozent zum Referenzjahr 1990 verringert und verharrt seither bei einem Niveau von 40 Prozent, dies ist teilweise auch mit den Folgen der Finanzkrise 2008 zu begründen. Die Reduzierung war möglich, da Lettland einen Bevölkerungs- und Wirtschaftsrückgang erlebte, sich Wirtschaftsstrukturen veränderten und Energie teurer wurde.

Die größten Treibhausgasproduzenten sind die Sektoren Energie, Transport und Landwirtschaft. Da das lettische Staatsgebiet zur Hälfte mit Wald bedeckt ist, ist die Fläche, die CO<sub>2</sub> absorbiert, sehr groß. Während der letzten 20 Jahre war besonders der Energiesektor großen Veränderungen unterworfen, und der Ausstoß an Treibhausgasen konnte um die Hälfte verringert werden, dennoch macht er weiterhin 75 Prozent des Gesamtausstoßes aus. Im gleichen Zeitraum wurde die Verwendung von Schweröl, Schieferöl und Kohle signifikant verringert und auf Gas und Holz umgestiegen.

Lettland bezieht seine Energie zu 35 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen, da der Großteil der Energie über Wasserkraftwerke gewonnen und häufig Kraft-Wärme-Kopplung genutzt wird. Hinzu kommt, dass viele Einzelhaushalte auf Wärmegewinn durch

Holz setzen – hierauf basieren 28 Prozent der primären Energienutzung.

Ungeachtet dessen gibt es weiterhin viel Spielraum für Verbesserungen. Sollte sich die lettische Klimapolitik nicht ändern, würden die lettischen Treibhausgas-Emissionen bis 2020 erneut um 19,6 Prozent ansteigen.<sup>1</sup> Die Sektoren mit dem größten Zuwachs werden vermutlich Energie, Landwirtschaft, Manufaktur und Transport sein.

### ÖFFENTLICHE MEINUNG

Das letzte Eurobarometer<sup>2</sup> machte deutlich, dass 61 Prozent der Letten wirtschaftliche Herausforderungen als das wichtigste Problem ansehen, das die Weltgemeinschaft zu bewältigen habe. Ein Drittel (33 Prozent) denkt, dass der Klimawandel die größte Herausforderung sei. Die Letten gehören im europäischen Vergleich zu den Skeptikern bezüglich des Klimawandels. Verglichen mit einer ähnlichen Umfrage aus dem Jahr 2011, ist die Zahl derer, die den Klimawandel als wichtigstes ungelöstes Problem bezeichnen, um 18 Prozent gesunken.

Ungeachtet dessen, dass nur zwölf Prozent der Befragten ihr eigenes Handeln als entscheidend erachten, muss bei der Bewertung des individuellen Verhaltens ein wichtiger Aspekt beachtet werden: Es gibt weitaus mehr Menschen, die einen CO<sub>2</sub>-niedrigen Lebensstil pflegen, ohne dass dies das Resultat einer bewussten Entscheidung ist. Daraus resultiert, dass der ökologische Fußabdruck in Lettland viel kleiner ist als im EU-Durchschnitt. Dies hängt besonders mit der wirtschaftlichen Situation zusammen, in der sich viele

1 | Physical Energy Institute, Studie, „Latvijas Siltumnīcefekta gāzu emisiju un piesaistes prognožu līdz 2020. gadam sagatavošana saskaņā ar Eiropas Parlamenta un Padomes Lēmumu Nr. 280/2400/EK“.

2 | Europäische Kommission, *Special Eurobarometer 409*, „Climate Change“, 04/2014, [http://ec.europa.eu/public\\_opinion/archives/ebs/ebs\\_409\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_409_en.pdf) [28.07.2014].

keinen höheren Verbrauch erlauben können. Dafür spricht, dass vor der Ukraine-Krise Lettland die unkräftigste Position im EU-Vergleich bezüglich fossiler Brennstoffe einnahm.

In Lettland werden Energieeffizienz und erneuerbare Energien bevorzugt. 83 Prozent der Befragten glauben, dass Ziele zur Nutzung erneuerbarer Energien gesetzt werden müssen, und neun von zehn denken, dass die Regierung die Verbesserung der Energieeffizienz fördern sollte. Die Unterstützung für diese Maßnahmen sind relativ hoch, da sie auch mit höheren Lebensstandards verbunden werden.

67 Prozent der Befragten stimmen zu, dass eine verbesserte Energieeffizienz mehr Arbeitsplätze schaffen und somit bei der Lösung von nationalen Wirtschaftsproblemen helfen kann. Nichtsdestotrotz ist diese Zahl geringer als im EU-Durchschnitt (80 Prozent).

Gleichzeitig muss festgehalten werden, dass so gut wie keine politischen Diskussionen zu diesen Themen stattfinden und sie weder in der Politik noch in den Medien Priorität haben.

#### POLITIK ZUR ABSCHWÄCHUNG DES KLIMAWANDELS

Seit Anfang der 1990er Jahre war Lettland in die Verhandlungen über den globalen Klimawandel involviert und als Mitgliedstaat der Europäischen Union auch Teil der EU-Positionen und Strategien. Die Strategie zur Abschwächung des Klimawandels von 2005 bis 2010 basierte auf den Anforderungen der UNFCCC, des Kyoto-Protokolls und der EU-Gesetzgebung zum Klimawandel. Strategische Ziele, sowohl auf nationaler Ebene (z. B. umweltpolitische Richtlinien von 2009 bis 2015) als auch auf EU-Ebene (z. B. das Klima- und Energie-Paket), gehen weit über 2010 hinaus, jedoch ist unklar ob das Programm über 2010 hinaus verlängert oder durch eine andere Strategie ersetzt wird.

Aufgrund der aktuellen globalen und EU-spezifischen Klimapolitik, konnte Lettland einige signifikante Summen aus verschiedenen Fonds der EU und EEC (ETS, Struktur- und Kohäsionsfonds) generieren. Hinzu kam, dass Lettland aufgrund des Emissionshandels Einnahmen verbuchen konnte.

Zur gleichen Zeit hat sich die Regierung klare Ziele zur Limitierung von Treibhausgasen und zur Entwicklung erneuerbarer Energien im Einklang mit dem EU-Klima- und Energiepaket aus dem Jahr 2008 gesetzt. Als EU-Mitgliedstaat ist Lettland an die Gesetzgebung der EU gebunden, und als solches hat sich Lettland gewisse Kernziele gesteckt, die bis zum Jahr 2020 innerhalb

des Rahmens des EU-Klima- und Energiepakets von 2008 zu erreichen sind. Hierzu gehören:

- 40 Prozent der Energie (auf Verbrauchsbasis) sollten bis zum Jahr 2020 aus erneuerbaren Ressourcen entstehen (2009 waren es 34,3, 2010 32,5 und 2011 33,1 Prozent);
- 2020 sollten Treibhausgase um 20 bis 35 Prozent reduziert werden, als Referenzjahr gilt 1990;
- Lettland darf bis zum Jahr 2020 die Emissionen der Sektoren, die nicht zur Effort Sharing Decision (ESD)<sup>3</sup> gehören, um 17 Prozent – gemessen am Jahr 2005 – erhöhen;
- Die von der ETS verwalteten Emissionen sollten 21 Prozent unter dem Level des Jahres 2005 liegen.

Andere Ziele sind für den Energiesektor (sowohl für erneuerbare Energien und Energieeffizienz) und für den Transportsektor formuliert worden (erneuerbare Energiequellen sollten zehn Prozent des Energieverbrauchs für den Transportsektor bis 2020 sicherstellen – 2009 lag der Anteil bei 1,1 Prozent, 2010 bei 3,3 und 2011 bei 4,8 Prozent).<sup>4</sup> Ungeachtet dessen sind die Langzeitziele nicht weiter erläutert, dies erschwert die Bewertung der Maßnahmen und ihrer langfristigen Wirkung auf anthropogene Treibhausgasemissionen und ihre Übereinstimmung mit den Zielen der UNFCCC.

Eine längerfristige Strategie wurde von der Regierung bis 2030 entwickelt. Für diese Zeit wird auch die Verordnung Erneuerbare Energien ausgearbeitet, die darauf abzielt, den Anteil der erneuerbaren Energien auf 40 Prozent zu erhöhen. Diese Verordnung wurde zwei Jahre diskutiert, ehe ein Konsens zwischen den einzelnen Akteuren gefunden wurde. Ungeachtet dessen hat das Wirtschaftsministerium ihr Inkrafttreten erneut verschoben, da die Kosten zu hoch seien.

Lettland steht bei der Einführung einer allgemeinen Klimapolitik signifikanten Herausforderungen gegenüber: Angefangen beim Monitoring der Umsetzung bis zur Prognose, dass der Energieverbrauch um 55 Prozent ansteigt, gleichzeitig der Anteil regenerativer Energiesysteme vergrößert werden soll.<sup>5</sup>

3 | Die Emissionen der meisten Sektoren, wie Transport, Bauwesen, Müllbeseitigung und Landwirtschaft, sind im EU-ETS nicht mit eingeschlossen.

4 | Republik Lettland, Wirtschaftsministerium, „Atjaunojamie energoresursi“, 16.10.2012, <http://em.gov.lv/em/2nd/?cat=30170> [28.07.2014].

5 | VN (UNFCCA), „Report of the in-depth review of the fifth national communication of Latvia“, FCCC/IDR.5/LVA, 14.09.2011, <http://unfccc.int/resource/docs/2011/idr/lva05.pdf> [28.07.2014].

## SCHLUSSFOLGERUNGEN

In den letzten zehn Jahren hat Lettland sein BIP pro Kopf deutlich vergrößert, ohne seine Treibhausgasemissionen zu erhöhen. Das Potenzial für einen weiteren Anstieg des Wohlstandes und damit der Emissionen ist weiterhin groß, da das lettische BIP pro Kopf unter 50 Prozent des EU-27-Durchschnittes liegt. Die Herausforderung besteht daher darin, einen Weg zu finden, der einen weiteren Anstieg des Lebensstandards ermöglicht, ohne mit einer Erhöhung der Emissionen einherzugehen.

EU und nationale Strategien können eine wichtige Rolle spielen, um diese notwendigen Verbesserungen zu beschleunigen. Die meisten der Industriesektoren mit vergleichsweise hohen Emissionen werden in verschiedenen Strategien, z. B. EU-ETS, und/oder in nationalen Klimastrategien erfasst. Gleichzeitig bieten diese Strategien nur geringe Impulse zur Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes.

Eine der Prioritäten der Europa-2020-Strategie im Zusammenhang mit dem Klimawandel und energetischer Nachhaltigkeit ist die Förderung derjenigen Wirtschaftssektoren, die wenig CO<sub>2</sub> produzieren. Dies wird unterstützt durch den „Fahrplan auf dem Weg zu einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft mit geringem CO<sub>2</sub>-Ausstoß“. Lettland hat keine klare nationale Strategie, um diese Bewegung zu fördern und die öffentliche Unterstützung für eine Grüne Wirtschaft ist niedrig gemessen am europäischen Durchschnitt.



*Waldstück bei Cēsis im Gauja-Nationalpark. Da Lettland zur Hälfte mit Wald bedeckt ist, kann viel CO<sub>2</sub> absorbiert werden.*

Deutlich wird, dass Lettland dringende Herausforderungen unterschiedlicher Art zu bewältigen hat. Die Energie- und Klimastrategie muss so entwickelt werden, dass wirtschaftliches Wachstum vom Anstieg des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes entkoppelt wird. Die angedachten Grenzwerte sind nicht konsequent genug, um die ambitionierten Klimaziele zu erreichen. Unter Berücksichtigung aller Faktoren bedarf es eines Meinungsführers und einer durchdachten Strategie zur Entwicklung einer Gesellschaft mit niedrigem CO<sub>2</sub>-Ausstoß und verbesserter Effizienz.

## MAZEDONIEN

*Anja Czymmeck*

### AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS FÜR MAZEDONIEN

Auch wenn in Mazedonien der globale Klimawandel und die Frage, inwieweit er auf menschliche Einflüsse zurückgeht, nicht zu den Kernthemen der politischen Agenda zählen, wird in der Öffentlichkeit die Realität steigender Temperaturen und schwankender Niederschläge durchaus aufgegriffen. In jüngster Zeit war der vergangene Winter von großer Trockenheit geprägt, ehe ihn ein rekordverdächtig niederschlagsreicher Frühling ablöste. Darüber hinaus wurden die verheerenden Folgen der extremen Regenfälle in Bosnien-Herzegowina und Serbien sehr intensiv

wahrgenommen. Nichtsdestotrotz nimmt der Klimawandel im Vergleich zu den offensichtlicheren sozialen und wirtschaftlichen Problemen sowie innen- und außenpolitischen Themen nur hintere Positionen in der öffentlichen Diskussion ein.

Für die ganze Balkanregion wird in den nächsten Jahrzehnten nach Berechnungen des IPCC ein Anstieg der Temperaturen in Verbindung mit sinkenden Niederschlagsmengen erwartet.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> | Universität Göteborg, „Macedonia – Environmental and Climate Change Policy Brief“, Final draft, 04.05.2009, S. 9.